

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wurde seit 1607 das zum Kufenhandel nöthige Fudersalz gleichfalls auf Kosten der Stadt, jedoch durch ärarische Schiffleute gegen Bezahlung eines Fuhrlohnes von 6 fl. 3 β 10 \mathcal{L} von jedem Pfund Fuder und nachträgliche Verrechnung mit dem Salzamte nach Gmunden geschafft („Fuderfuhrkosten“).⁷⁾ Dagegen bezog die Stadt aus dem Föhler Sudwerke kein Fudersalz zur Erzeugung der großen Kufen.

Das Holz zur Herstellung der leeren Kufen wurde den zu beiden Seiten der Aurach befindlichen Waldungen entnommen und in diesem Gewässer zu den „Kuef- und Kleuzhäusern“ wie auch dem Sägewerke herabgetriftet, welche Objecte sich nächst der „Tichtlmühle“ im Jurisdictiongebiete der Herrschaft Ort befanden und der Ortschaft „Kufhaus“ ihren Namen gegeben haben. Sie waren Eigenthum der Stadt Gmunden, die aber an die Herrschaft Ort einen jährlichen Grundzins von 3 fl. Rh. entrichten mußte, wurden gleich den zum erwähnten Holztransporte nöthigen Wasserbauten (Wehren und „Rechen“) von dieser hergehalten und dienten als Werkstätten für die sechs „Kleuzer“, d. i. diejenigen Arbeiter, welche das „Kuef- und B'chlagholz“ zurichteten.⁸⁾ Dieses wurde dann in fertigem Zustande zu Wagen nach Gmunden gebracht („Aurachfahren“). 1703 wurde im Salzamte der Plan gehegt, nach dem Vorschlage des Großkufenhändlers C. J. Mayrhofer die Aurach mit dem Traunsee zur Erleichterung des letztgenannten Transportes durch einen Canal zu verbinden. Die Durchführung dieser ziemlich abenteuerlichen Idee scheiterte jedoch angeblich an der Höhe der bloß auf 40.000 fl. Rh. veranschlagten Baukosten.⁹⁾

Aus dem genannten Materiale wurden in dem am unteren Ende der Badgasse an der Ringmauer befindlichen „Kufhause“ von den sechs Kufenmachern und ihren Gehilfen die großen Kufen gefertigt. Deren Erzeugung geschah auf dieselbe Weise wie die der kleinen Küfel, von welchen sie sich nur durch ihre Größe unterschieden. Das zu ihrer Füllung bestimmte Salz wurde in dem zunächst des erwähnten Kufhauses gelegenen „Salztadel“ in der nämlichen Weise zerkleinert und eingestossen, wie es die Fertiger mit dem Küfelsalz thun ließen.¹⁰⁾ Es gab also auch beim Großkufenhandel außer den schon genannten Arbeitskräften Fuderhacker, Stößer und B'chlager (je vier), dann Salztrager (15), welche die fertigen Kufen in die Salzkeller oder auf die Schiffe, und überdies noch die „Wagenlader“ (vier), welche die zu Lande fortgeschafften Kufen auf die Wagen zu verladen hatten.¹¹⁾ Als Salzkeller dienten verschiedene, meist in Bürgershäusern befindliche Lagerräume, welche man „Boden“ oder „Kasten“ nannte. Alle jene Leute waren in Zünfte vereinigt, über deren Wirken sich aber keinerlei Nachrichten erhalten haben.

Bezüglich der Erzeugung der großen Kufen dürften noch folgende Angaben von Interesse sein. 1574 kostete ein Pfund (240 Stück) Kuffscheiter, aus denen man an der Aurach das Kuf- und B'chlagholz fertigte, 6 \mathcal{L} \mathcal{L} ; das „Aufseggeld“ dafür betrug 4 \mathcal{L} . Für das Abschneiden derselben Menge auf die nöthige Länge zahlte man 6 β 16 \mathcal{L} . Zur Herstellung von einem Pfund großer Kufen waren 60 Kuffscheiter nothwendig, die einen Wert von 1 \mathcal{L} 4 β \mathcal{L} (à 6 \mathcal{L}) hatten, und aus diesen wurden 20 Pfund (4800 Stück) Kufholz erzeugt, da eine Kufe 20 Seitentheile (Taufeln) besaß. Das „Kleuzen“ (Spalten) von einem Pfund Kufholz kostete 12 \mathcal{L} , so daß sich diese Auslage für ein Pfund große Kufen auf